

Waldfriedhöfe ...Konzepte gegen starre Formen



Die Idee, die letzte Ruhestätte im Einklang mit der Natur und somit aus der Geometrie traditioneller Friedhöfe auszubrechen, ist keineswegs ein neuer Gedanke, so wie man in Zeiten geschärften Umweltbewusstseins vermuten könnte.

Der Waldfriedhof in München ist der erste Friedhof in Deutschland, der dieses Konzept umsetzte. Mittlerweile hat der Waldfriedhof eine beeindruckende, weitläufige Größe von 170 Hektar erreicht. Auch in der Hauptstadt Berlin befinden sich in den Bezirken Steglitz-Zehlendorf und Treptow-Köpenick insgesamt vier Waldfriedhöfe. Ein weiterer, großer Waldfriedhof, ist der des Hauptfriedhofes in Koblenz. Die Besonderheit dort ist das Arboretum und ein Baumlehrpfad.

Waldfriedhof contra Friedwald

Seit einigen Jahren werden verstärkt Bestattungen im Friedwald nachgefragt. Vielfach herrscht aber Unklarheit, denn die Begriffe Waldfriedhof und Friedwald werden, speziell wenn die Informationssuche über die Internetrecherche erfolgt, in einem Atemzug genannt. Und so lässt es Interessierte auf den ersten Blick vermuten, es gäbe nur das Angebot, das ein Friedwald bietet. Aber herrscht wirklich Konkurrenz? Ein Waldfriedhof bietet auch die Möglichkeit, eine Baumbestattung zu wählen und darüber hinaus eine sehr gute Infrastruktur.

Blick in die Zukunft

Eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit ist für große Friedhöfe selbstverständlich geworden. Hinter den Kulissen werden ständig neue Ideen entwickelt, um der Bevölkerung, die Friedhofskultur näher zu bringen und auf deren Bedürfnisse zu reagieren. Darüber hinaus könnten auch pädagogische Aspekte weiter ausgebaut werden. So z.B. mit weiteren Baumlehrpfaden. Der Friedhof könnte, neben den botanischen Gärten, zu einem Ort, der zum Schutz gefährdeter Baumarten beiträgt, werden. Zusätzlich hilft es, die Bevölkerung zu sensibilisieren und, neben dem respektvollen Umgang mit den Toten, ihnen auch die Scheu zu nehmen und zu vermitteln, dass der Tod genauso natürlich ist wie die Natur.

Interview mit Kriemhild Pöllath-Schwarz, Leiterin der Städtischen Friedhöfe München

Wie gestalten Sie Ihre Öffentlichkeitsarbeit? Geben Sie in regelmäßigen Abständen Pressemeldungen heraus oder nur, wenn etwas Spezielles ansteht?

K. Pöllath-Schwarz: „Beides trifft zu – die Städtischen Friedhöfe München leisten sowohl eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit für alle Friedhöfe, auch für den Waldfriedhof. Und zugleich werden besondere Ereignisse aktiv über die Pressestelle des Referats für Gesundheit und Umwelt bekannt gemacht. Der Münchner Waldfriedhof ist ein Friedhof von beeindruckender Größe, Ausstrahlung und Schönheit. Schon allein deshalb und auch da er fast alle möglichen Bestattungsformen vereint, bieten die Städtischen Friedhöfe München regelmäßig geführte Rundgänge durch den Waldfriedhof an.“

Man hört sehr viel über Friedwälder. Wie positionieren Sie sich? Der Vorteil des Waldfriedhofes ist ja u.a., dass sich auch gebrechlichere Angehörige gut auf dem Friedhofsgelände bewegen können bzw. dass auch Sargbestattungen möglich sind. Kommunizieren Sie dies gezielt?

K. Pöllath-Schwarz: „Die Inhaberinnen und Inhaber eines Urnenbestattungsplatzes „Unter Bäumen“ können die gesamte Infrastruktur des Waldfriedhofes und damit alle Vorteile eines Friedhofes nutzen. Der Friedhof ist mit dem ÖPNV gut erreichbar, es gibt ausgebaute Wege, die auch für Rollstühle geeignet sind und eine örtliche Verwaltung, die bei Fragen und Anliegen ansprechbar ist. Für den Waldfriedhof gibt es ab 2014 ein neues Orientierungssystem, das die Besucherinnen und Besucher im waldartigen Gelände auf direktem Weg zu den nächsten Ausgängen leitet. All dies wird auf Faltblättern, durch Aushänge im Friedhof, im Internet und bei Veranstaltungen, wie dem Tag „Dasein für München“ auf dem Münchner Marienplatz oder dem „Tag der offenen Tür“ im Palais Lerchenfeld (Zentrale Verwaltung der Städtischen Friedhöfe München, Damenstiftstraße 8) kommuniziert.“

Gibt es eine Veränderung in der Nachfrage generell bzw. werden bestimmte Bestattungsformen mehr nachgefragt wie früher?

K. Pöllath-Schwarz: „Neben dem Trend zur Urne sind neue Bestattungsformen dazugekommen, wie etwa die Bestattung unter Bäumen – unsere Antwort auf den Friedwald. Wir stellen auch fest, dass eine erhöhte Nachfrage nach Urnengemeinschaftsanlagen besteht. Hier wird die Pflege durch die Städtischen Friedhöfe München übernommen und der einzelne Grabnutzer entlastet, was gerade für ältere Menschen von großem Vorteil und eine Beruhigung ist.“

Was sind die Pläne für die Zukunft?

K. Pöllath-Schwarz:

- Sich durch gezieltes Flächenmanagement Handlungsspielraum schaffen, um mittel- bis langfristig wieder größere zusammenhängende Bestattungsplätze zu gewinnen für zukünftige Bestattungsformen.
- Mit den Mosaikgärten im Westfriedhof wird bis 2015 eine gärtnerisch gestaltete Anlage mit etwa 1.400 Urnengrabstätten geschaffen. Hier werden Gräber für Familien, Lebenspartnerschaften, Freunde und Einzelpersonen angelegt. Etwa 380 Grabplätze entfallen auf die „Bestattung unter Bäumen“.
- Die Tradition der Münchner Friedhöfe und die Münchner Friedhofskultur zu bewahren, und gleichzeitig offen für Neues und für zukünftige Entwicklungen zu bleiben.“

Autorin: Kristina Rickmers

Foto in dieser Ausgabe: KR-Medienagentur

Interview: Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt, Pressestelle, Bayerstraße 28a, 80335 München, Tel. 089-2 33-4 75 09 Fax: 2 33-4 75 08, E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.rgu@muenchen.de

Erschienen in der Juniausgabe 2014 der *Bestattungskultur*, dem Magazin des Bundesverbandes Deutscher Bestatter e.V.